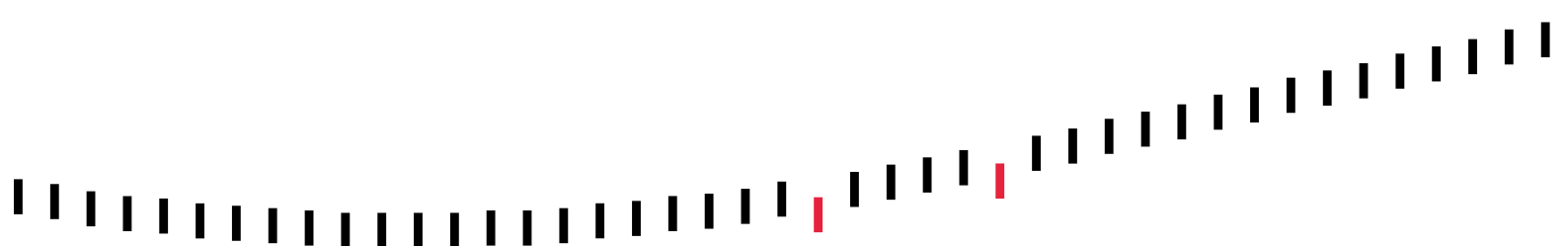


Zusammenfassung des Berichts

Rekrutierung und Vergütung von Multiplikatoren

Rekrutierung und Vergütung von Multiplikatoren und
Fachpersonen in der Prävention in der
Gesundheitsver-sorgung (PGV) am Beispiel von
geförderten PGV-Projek-ten

Basel 30.06.2023



Impressum

Rekrutierung und Vergütung von Multiplikatoren und Fachpersonen in der Prävention in der Gesundheitsversorgung (PGV) am Beispiel von geförderten PGV-Projekten

Bericht

30.06.2023

Auftraggeberin: Gesundheitsförderung Schweiz

Kontakt: Dr. Giovanna Raso

Vertrag Nr. 22.111 / Projekt Nr. 50006

Datenerhebungsperiode: Oktober 2022 – April 2023

Autor/innen: Miriam Frey (Projektleitung), Victor Legler, Maria Salem

Kooperationspartner: Prof. Dr. Frank Wieber (Institut für Public Health ZHAW)

BSS Volkswirtschaftliche Beratung AG

Aeschengraben 9

CH-4051 Basel

T +41 61 262 05 55

contact@bss-basel.ch

www.bss-basel.ch

Unser Dank gilt den Projektträgern, Multiplikatoren und Fachpersonen, die an der Studie intensiv mitgewirkt haben und ihre Erfahrungen, Einschätzungen und Vorschläge mit uns geteilt haben. Weiter danken wir Gesundheitsförderung Schweiz für die konstruktive Zusammenarbeit.

© 2024 BSS Volkswirtschaftliche Beratung AG

Zusammenfassung

Ziel und Methodik

Gesundheitsförderung Schweiz unterstützt mittels der Projektförderung Prävention in der Gesundheitsversorgung (PGV) Projekte innerhalb der Themen nichtübertragbare Krankheiten, Sucht und psychische Gesundheit. Die Projekte nutzen oftmals einen Multiplikatoren-Ansatz. Multiplikatoren sind bspw. Personen aus dem Gesundheitswesen, dem Sozialwesen und der Community, die eine Transferfunktion einnehmen, um das Projekt bekannter zu machen, bei der Zielgruppe zu etablieren und nachhaltig zu integrieren. Die Rekrutierung der Multiplikatoren und insb. Fachpersonen aus dem Gesundheitswesen hat sich allerdings als Herausforderung erwiesen.

Vor diesem Hintergrund hat Gesundheitsförderung Schweiz die Firma BSS Volkswirtschaftliche Beratung mit einer Analyse zum Einbezug von Multiplikatoren beauftragt. Diese hat zum Ziel, Handlungswissen für die Akteure aufzubereiten. Dazu wurde anhand von Literatur und Praxis eine Typologie der Situationen und eine Charakterisierung der Multiplikatoren erstellt und mit Fachpersonen diskutiert. Danach erfolgte eine Vertiefung im Rahmen von Befragungen der Projektträger und ausgewählter Multiplikatoren. Schliesslich wurden Empfehlungen erarbeitet.

Rolle der Multiplikatoren

In den meisten geförderten PGV-Projekten sind Gesundheitsfachpersonen die wichtigsten Multiplikatoren: Ärzt/innen, Therapeut/innen und Pflegefachpersonen. Die Gruppe der Betroffenen, Peers und Angehörigen nimmt ebenfalls eine wichtige Rolle ein, aber eher ergänzend zu den Gesundheitsfachpersonen. Je nach Projekt sind auch Beratungsstellen resp. Verbände zentrale Multiplikatoren.

Die PGV-Projekte sind dabei vielfältig. Folgende Konstellationen sind häufig:

1. Die Gesundheitsfachpersonen sind zentrale Multiplikatoren und führen die Angebote durch.
2. Die Gesundheitsfachpersonen sind zentrale Multiplikatoren und empfehlen die Angebote resp. nehmen eine Zuweisung vor.
3. Die zentralen Multiplikatoren sind keine Gesundheitsfachpersonen, sondern Peers, Angehörige, Betroffene, Lehrpersonen oder Verbände. Sie empfehlen die Angebote, führen diese selbst durch oder vermitteln grundlegende Informationen.

Determinanten und Strategien

Eine zentrale Frage der Studie ist, weshalb Multiplikatoren an PGV-Projekten mitwirken und wie sich diese Faktoren ggf. fördern lassen. Die theoretische Grundlage für die Analyse bildet dabei ein Modell, welches das Verhalten der Multiplikatoren resp. deren zugrundeliegenden Faktoren aufzeigt. Es gibt darin drei Elemente, welche die Entscheidung potenzieller Multiplikatoren beeinflussen, an einem Projekt mitzuwirken: Fähigkeit, Motivation und Gelegenheit. Diese können durch geeignete Strategien beeinflusst werden:

- Rekrutierungsstrategie: Wie werden die Multiplikatoren angesprochen?

Die Ansprache der Multiplikatoren erfolgt am häufigsten direkt durch die Projektträger – oftmals über bereits bestehende Netzwerke. Am zweithäufigsten genutzt werden Workshops und Konferenzen. Eine Ansprache über Verbände kommt ebenfalls vor, allerdings in weniger als der Hälfte der Fälle und die Ansprache über Verbände ist für viele Projektträger mit Herausforderungen verbunden. Die Nutzung von Social Media ist demgegenüber selten.

- Vergütungsstrategie: Wird der Aufwand der Multiplikatoren finanziell kompensiert?

Die Tätigkeit der Multiplikatoren ist in zwei Drittel der Fälle mit Zusatzaufwand verbunden. In rund der Hälfte davon erfolgt eine finanzielle Vergütung – meist finanziert vom Projektträger. In den anderen Fällen wird auf eine finanzielle Kompensation verzichtet. Das Ausbleiben einer finanziellen Kompensation ist sowohl auf bewusste Entscheide zurückzuführen als auch auf finanzielle Restriktionen.

- Qualifizierungs- und Kommunikationsstrategie: Wie werden die Multiplikatoren befähigt?

In den meisten Projekten vermitteln die Multiplikatoren Wissen oder sie führen selbst Angebote durch, entsprechend sind Schulungen in den meisten PGV-Projekten ein zentraler Bestandteil. Neben der eigentlichen Zielsetzung der Qualitätssicherung für das Projekt wirken Schulungen als wichtige Motivation für die Multiplikatoren – sei es im Sinne der persönlichen Weiterentwicklung oder in noch verstärktem Ausmass, wenn die Schulungen als gesetzlich vorgegebene Fortbildung akkreditiert sind (Credits für insb. Ärzt/innen).

In Bezug auf die Gewichtung der Faktoren zeigt sich, dass für die teilnehmenden Multiplikatoren der Beitrag zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung an erster Stelle steht. Weitere zentrale Elemente sind Vernetzung / Austausch und Weiterbildung. Entscheidend für die dauerhafte Teilnahme ist, dass sich die (erwartete) Wirkung des Projekts bestätigt, d.h. der Nutzen auch realisiert werden kann.

Empfehlungen

Empfehlung 1: Koordination in der Ansprache

Für die Projektträger ist es eine Herausforderung, an die potenziellen Multiplikatoren zu gelangen. Der persönliche Kontakt resp. das Netzwerk der Projektträger werden als zentrale Erfolgsfaktor hervorgehoben. Dies kann aber auch problematisch sein, denn dadurch werden evtl. nicht die geeignetsten Multiplikatoren erreicht und möglicherweise auch nicht die besten Projekte unterstützt. Wir empfehlen daher eine verstärkte Koordination in der Ansprache der Multiplikatoren, die Gesundheitsförderung Schweiz unterstützen könnte. Ein mögliches Instrument könnte ein Vernetzungsanlass sein, an welchem Projektträger und Verbände teilnehmen.

Adressat: Gesundheitsförderung Schweiz (und Verbände resp. Projektträger)

Empfehlung 2: Rolle der Verbände

Die Projektträger nehmen teilweise eine Ansprache der Multiplikatoren über die Verbände vor – allerdings längst nicht in jedem Projekt und zudem oftmals erfolglos. Aus Gründen der Effektivität und der Effizienz könnte es sinnvoll sein, wenn die Verbände hier eine aktive Rolle einnehmen.

Einerseits, indem sie bspw. an den oben erwähnten Vernetzungsanlässen teilnehmen würden und diejenigen Projekte, die sie überzeugen, aktiv unterstützen. Andererseits kann eine Gruppe mit Mitgliedern gebildet werden, die grundsätzlich an innovativen Projekten interessiert sind (wird teilweise bereits umgesetzt).

Adressat: Berufsverbände / Branchenverbände

Empfehlung 3: Kommunikation Nutzen

Für die Gewinnung und dauerhafte Mitwirkung von Multiplikatoren ist zentral, dass das Projekt einen Beitrag zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung leistet. Entsprechend sollte dieser Aspekt in die Ansprache der Multiplikatoren und während der gesamten Projektphase einen hohen Stellenwert aufweisen. Wir empfehlen daher eine klare Kommunikation der erwarteten Wirkung (was? wer? wann?) bei der Ansprache und regelmässige Information der Multiplikatoren zur effektiv erreichten Wirkung während des Projekts in kurzer und prägnanter Form.

Adressat: Projektträger

Empfehlung 4: Klare Anfrage

Die Erwartungen an die Multiplikatoren sollten klar kommuniziert werden: Welche Aufgaben haben sie? Wie hoch ist der Aufwand? Wird dieser vergütet? Wann resultiert der Aufwand? Ein Arbeitsblatt mit einer Checkliste für Projektträger könnte hier eine Hilfestellung von Gesundheitsförderung Schweiz darstellen.

Adressat: Projektträger (ggf. unterstützt durch Gesundheitsförderung Schweiz)

Empfehlung 5: Akkreditierung Weiterbildungen

Schulungen stellen ein wichtiges Element zur Befähigung und Motivation der Multiplikatoren dar. Für gewisse Berufsgruppen können sie sogar Teil vorgeschriebener Fortbildungen sein. Wir empfehlen allen Projektträgern, die Akkreditierung der Schulungen zu prüfen.

Adressat: Projektträger

Empfehlung 6: Einbindung in das Projektteam

Ein früher Einbezug von Multiplikatoren kann zielführend sein: Erstens können die Multiplikatoren im Projektteam ihre Kontakte nutzen und weitere Multiplikatoren – im Sinne von Peers – für das Projekt gewinnen. Zweitens wird dadurch eine Signalwirkung erreicht. Drittens ist damit die Partizipation der Multiplikatoren ab Projektbeginn gewährleistet. Wir empfehlen, einen Einbezug der wichtigsten Multiplikatorengruppen in jedem Projekt systematisch zu prüfen. Dabei sind insb. auch die Akteure zu berücksichtigen, die das Projekt im Regelbetrieb finanzieren sollen.

Adressat: Projektträger

